

## Der Neue in der Abteilung stellt sich vor



Seit dem 1. September ist Igor Solomonov als ökumenischer Mitarbeiter in der Abteilung Ökumene und Kirche weltweit tätig. Bis 31. Januar wird er gemeinsam mit unserer Kollegin Kyoung Hi Zell die Kollegin Eleanor McCormick, die sich momentan in Elternzeit befindet, vertreten.

Ich bin 34 Jahre alt und komme aus der Ukraine. Nach dem Abitur habe ich im Kiewer Höhlenkloster ein Priesterseminarstudium absolviert und dieses auch erfolgreich abgeschlossen. Im letzten Semester dieses Studiums wurde ich, nachdem ich das Mönchsgelübde abgelegt hatte, zuerst zum Diakon und zwei Jahre später zum Priester geweiht.

Meine erste Arbeitsstelle fand ich als Referent des für Kiew und Umgebung zuständigen Bischofs. Die dabei gewonnenen Erfahrungen

machten mir deutlich, wie wichtig Kontakte und Verbindungen nicht nur innerhalb meiner Heimatkirche, sondern auch darüber hinaus sind. Um diese Einsicht zu vertiefen, unternahm ich dann Studienreisen nach Deutschland und in die USA. Sie waren für mich eine wichtige Vorbereitung auf die vor mir liegenden Aufgaben.

Eine weitere wichtige Station auf meinem Weg war ein Aufbaustudium an der Fakultät für Evangelische Theologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

Zu meiner Freude wurde mir danach die Gelegenheit gegeben, in der Abteilung „Ökumene und Kirche weltweit“ zu arbeiten. Unter anderem hat mich die gute kollegiale Atmosphäre in meinem Arbeitsumfeld äußerst positiv beeindruckt und mir das persönliche und berufliche Eingliedern und Hineinfinden in ein mir bis dahin fremdes Umfeld sehr erleichtert, wofür ich sehr dankbar bin. Zudem bin ich von der hohen Professionalität sowie dem persönlichen Engagement der Mitarbeitenden sehr angetan. All dies ermöglicht es mir, die Welt der Evangelischen Kirche zu verstehen und schätzen zu lernen. Diese so gute ökumenische Zusammenarbeit hilft mir auch, die geistliche Schätze einer anderen Kirche zu entdecken und zu achten.

Meiner festen Überzeugung nach geschehen die entscheidenden Schritte eben nicht immer nur auf der sog. „höheren Ebene“, sondern sie beginnen oft im kleinen und scheinbar unscheinbaren persönlichen Bereich. Oder – um es mit dem Schriftsteller Stefan Zweig zu sagen: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ Und was für die Welt gilt, gilt erst recht für die Kirche.

Aber auch ein Mönch und Priester braucht immer wieder Zeiten der Ruhe, Entspannung und Erholung. Diese finde ich unter anderem bei Sport, Lektüre, Theater und Reisen. Auch verfolge ich mit Interesse die Spiele der deutschen Fußball-Bundesliga. Neben meiner Aufgabe im EOK bin ich auch noch als Gastpriester in russisch-orthodoxen Gemeinden in Mannheim und Alzey tätig. Mit Beginn des Krieges in meinem Heimatland sind unsere Gemeinden auch zunehmend mit einer großen Zahl von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine konfrontiert, die bei uns Geborgenheit und geistliche Heimat suchen. Manche von ihnen arbeiten inzwischen sogar als Priester, Altardiener und Choristen. Wir als Priester versuchen – besonders denen, die stark traumatisiert sind – seelsorgerlich und beratend zu helfen; insbesondere, wenn sie selbst physisch oder psychisch verletzt sind oder eben Opfer in der Familie oder im Freundeskreis zu beklagen haben.

Ich freue mich jedenfalls auf meine bevorstehende Tätigkeit als ökumenischer Mitarbeiter und die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen. Möge GOTT uns dabei segnen!

„Der HERR segne uns und behüte uns. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht über uns und gebe uns seinen Frieden.“

Ihr Igor Solomonov